



Ihr Ansprechpartner für Dresden-Mitte

Peter Hilbert
 Telefon 0351 48642238
 E-Mail hilbert.peter@dd-v.de

Radspur am Terrassenufer fast fertig

■ **Pirnaische Vorstadt**
 Radfahrer sollen künftig bis zum Sachsenplatz durchfahren können. Deshalb verbaut die Stadt 90 000 Euro.

Die Straße am Terrassenufer ist zwischen Steinstraße und Lothringer Straße um eine Radspur verbreitert worden. In den vergangenen vier Wochen wurde daran gebaut. Die Drewag hat die Baustelle genutzt, um hier die Mittel- und Niederspannungskabel auszutauschen. Jetzt sind die Tiefbauarbeiten weitestgehend abgeschlossen.

Momentan stellen die Bauarbeiter den Unterbau für den neu anzulegenden Gehweg her, teilt Rathausprecherin Sigrun Harder mit. Bis Ende nächster Woche soll der Bürgersteig in diesem 125 Meter langen Abschnitt einen neuen Plattenbelag erhalten. So lange müssen Fußgänger noch den Ersatzgehweg neben der Baustelle nutzen.

Auf der breiteren Straße soll ein durchgehender Radstreifen bis zur Lothringer Straße markiert werden, so Harder weiter. Ursprünglich war geplant, dass die Arbeiten bis Weihnachten fertig sind. Sollte es nun länger frostig bleiben, kann der Radstreifen erst im nächsten Jahr genutzt werden. Der Verkehr werde durch die anhaltenden Bauarbeiten nicht weiter beeinträchtigt, so Harder. Die Stadt investiert rund 90 000 Euro in die Verbreiterung des Terrassenufers. Radfahrer sollen künftig bis zum Sachsenplatz durchfahren können. (kah)

Wilsdruffer Vorstadt

Gagfah beteiligt sich an Pflanzaktion

Die Gagfah hat sich jetzt an der Pflanzaktion „Bäume für Dresden“ beteiligt. Dafür stellte sie die Wiese neben dem Spielplatz in der Lilien-gasse 14 zur Verfügung. Gepflanzt wurde dort eine junge Europäische Lärche. Initiator der Baumpflanzaktion ist die der Dresdner Privatinitiative „TreeDD“. Sie möchte die Stadt nicht nur grüner, sondern auch umweltfreundlicher machen. Die Europäische Lärche ist Baum des Jahres 2012. Sie kann äußerst schnell und gründlich Schadstoffe aus der Luft filtern. Deshalb ist sie der ideale Stadt- und Gartenbaum, sagt Gagfah-Sprecherin Bettina Benner. (kah)

Innere Altstadt

Graffiti-Aktion vor der Altmarkt-Galerie

Die Caritas im Bistum Dresden-Meißen will am Sonnabend mit einer Graffiti-Aktion vor der Altmarkt-Galerie auf ihre diesjährige Jahreskampagne „Armut macht krank“ aufmerksam machen. Ab 10 Uhr werden die beiden sächsischen Street-Art-Künstler Filip Walter und Benjamin Zschoche am Eingang der Altmarkt-Galerie am Dr.-Külz-Ring tätig. Sie entwerfen vor den Augen der Passanten ein Bildnis in Spray- und Stencilmalerei, welches das Jahresthema der Caritas aufnimmt und zum Nachdenken anregen will. „In der Adventszeit eine durchaus provozierende Aktion“, so Caritasdirektor Matthias Mitzscherlich. Die Botschaft sei: Jeder verdient Gesundheit, auch wenn er arm, alt oder schwach ist. (kah)



Die Fenster in der Laborschule müssen dringend saniert werden. Weil der freien Schule dafür das Geld fehlt, wurden bisher nur die Fenster in den oberen Etagen getauscht. Eine Elterninitiative will Schulleiter Daniel von Bahder jetzt bei der Finanzierung helfen. Foto: Steffen Unger

Eine Schule hilft sich selbst

■ Gorbitz-Süd

Die Fenster der Laborschule sind marode. Doch dem Träger fehlt das Geld. Eine neue Initiative der Eltern soll das ändern.

VON ANDREA SCHAWA

Dieser Winter wird wärmer. Zumindest im Vergleich zum letzten Jahr. Denn jetzt hat die Laborschule in der Espenstraße 3 neue Fenster. „Die alten Holzfenster waren undicht und teilweise verfault, es zog in die Klassenzimmer“, sagt Schulleiter Daniel von Bahder. Sie wurden nun auf der Hofseite des Gebäudes in den oberen Etagen ausgetauscht.

Doch das reicht nicht. „Perspektivisch müssen wir alle Fenster erneuern“, sagt von Bahder. Denn das

Schulgebäude stammt aus dem Jahr 1984. 2004 ist die Schule des Vereins „Omse e.V.“ eingezogen. Vorher war die 137. Mittelschule in dem Plattenbau untergebracht. Der Verein hat sich bewusst für das Schulgebäude entschieden. „Wir brauchen ein Gebäude, das wenig Aufwand bereitet“, sagt der Schulleiter. Denkmalgeschützte Altbauten seien zwar schön, aber im Unterhalt teuer. Mittlerweile lernen 234 Schüler bis zur 9. Gymnasialklasse an der Laborschule.

„Als wir einzogen, war klar, dass das Gebäude alt und wir sanieren müssen“, sagt von Bahder. So muss die Schule 120 000 Euro pro Fassade in die Fenster investieren. „Dafür halten sie die nächsten 25 Jahre“, so der Schulleiter. Außerdem sollen im Sommer vier Brandschutztüren eingebaut werden. Im letzten Jahr wurden schon die Sanitäranlagen saniert.

Doch der freien Schule fehlt das Geld. „Wenn wir die Kosten alleine stemmen, dauert die Sanierung“, sagt von Bahder. „Wir können uns auch keine Hoffnung auf Fördermittel machen.“ Im Unterschied zu staatlichen Schulen finanziert das Land Sachsen nur drei Viertel der Lehrergehälter an der Laborschule. Der Rest der Personalkosten sowie die Betriebs- und Instandhaltungskosten müsste von den Eltern finanziert oder durch Arbeitseinsätze ermöglicht werden.

„Wir können zwar viel machen, aber nicht die komplette Renovierung“, sagt Jana Brandt. Ihre Tochter besucht die 3. Klasse der Laborschule. So arbeiten die Eltern gerade an der Umgestaltung des Außengeländes. Bestimmte Bau- und Sanierungsvorhaben seien aber sehr kostenintensiv und nur mit Fachpersonal ausführbar. Dafür haben die Eltern das neue Konzept „Pro-

Fund“ entwickelt. Damit könne für einzelne Projekte gespendet werden. „Wir wollen Handwerksbetriebe und Fachfirmen als Partner gewinnen“, sagt Brandt. Diese würden dann Arbeitsleistungen oder Baumaterial spenden. Im Gegenzug könnten sie ihre Berufe in der Schule vorstellen. „Die Laborschule hat 180 potenzielle Lehrlinge und Fachkräfte, während viele Handwerksbetriebe Nachwuchssorgen haben“, erklärt Brandt. Ziel sei es, Lehrlinge und Auszubildende zu vermitteln.

Manche Firmen haben schon Projekte zugesagt. Die Eltern hoffen nun, dass nach diesem Konzept auch die restlichen Fenster saniert werden können. Außerdem würden neue Anlagen für das Physik- und Chemiekabinett gebraucht.

web www.omse-ev.de/laborschule/spenden.html

100 Meter vergessener Radweg



Tammo Thie muss zum Elberadweg quer über das Feld fahren. Foto: K.-Ludwig Oberthür

■ Stetzsch

Seit dem Deichbau ist die Überfahrt nach Altstetzsch asphaltiert. Doch zum Elberadweg klafft eine Lücke.

VON ANDREA SCHAWA

Tammo Thie schüttelt verständnislos den Kopf. Jedes Mal, wenn der 71-Jährige mit seinem Fahrrad von der Autobahnbrücke den Elberadweg in Richtung Stetzsch entlangfährt, muss er eine Holperpiste passieren. „Das ist doch absurd, dass dieser Abschnitt nicht asphaltiert wurde“, sagt er.

Denn das etwa 100 Meter lange Stück ist die Verbindung der neu

gebauten Deichüberfahrt zum Elberadweg. Der wurde schon vor zwölf Jahren gebaut. Während alle anderen Wege asphaltiert sind, ist das Zwischenstück unsaniert. Radfahrer müssen hier durch Pfützen und Matsch quer über die Elbwiesen fahren. Seitdem die Landestalsperrenverwaltung den Elbedeich in Stetzsch und Gohlis erhöht hat, gibt es die ausgebaute Überfahrt nach Altstetzsch. „Die wurde in Ab-

stimmung mit dem Straßen- und Tiefbauamt geplant“, sagt Britta Andreas von der Landestalsperrenverwaltung. Hauptsächlich soll sie von Landwirten genutzt werden. „Für den weiterführenden Weg zum Elberadweg sind wir nicht zuständig.“ Deswegen sei auch nur der Weg im Bereich des Deiches asphaltiert worden.

Doch die Stadt sieht keinen Handlungsbedarf. Der Weg liege zwar im städtischen Bereich, so Rathausprecherin Anke Hoffmann. „Ein Ausbau erfolgte aus Kostengründen nicht und ist auch nicht vorgesehen.“

Für den Stetzsch ist das unverständlich. „Es gibt zwei schon asphaltierte Anschlüsse“, sagt Thie. Es müsse doch möglich sein, auch den Weg dazwischen zu sanieren.

Bänke im Bienertpark verfaulen im Winter

■ Dölzchen/Plauen

Anstatt das Geländer und die Sitzmöglichkeiten im Park zu erhalten, investiert die Stadt lieber in neue Projekte.

VON SARAH REICHEL

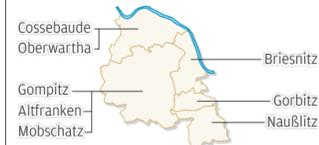
Auf den ersten Blick wirkt der Bienertpark an der Dölzschener Straße sauber und „in Schuss“. Unter der dicken Schneeschicht auf den Bänken kommen jedoch abgefaltete Stellen ans Licht. Das Problem: Die Bänke wurden vor dem Winter nicht gestrichen.

Ortsbeirat Peter May (CDU) kann das nicht verstehen. „Der Park wurde vor einigen Jahren so schön hergerichtet“, sagt er. „Und jetzt tut die Stadt nichts, um ihn auch so zu erhalten.“ Bereits mehrfach hatte er im Ortsbeirat Cotta angefragt, ob



Ortsbeirat Peter May (CDU) geht fast täglich im Bienertpark spazieren. Er ärgert sich über den Verfall der Bänke. Foto: Karl-Ludwig Oberthür

die Bänke winterfest gemacht würden. Immer wieder bekam er dieselbe Antwort: Es stehen keine Arbeiter und kein Geld für die Instandhaltung zur Verfügung. Scurrilerweise konnten jedoch andere Parkprojekte finanziert werden. „Die Stadt hat vor vielen Jahren beschlossen, den Park wieder so herzurichten, wie er vor 100 Jahren von der Familie Bienert erbaut wurde“, sagt Peter May. „Dafür werden



Ihre Ansprechpartnerin für den Dresdner Westen

Andrea Schawe
 Telefon 0351 48642934
 E-Mail schawe.andrea@dd-v.de

Landtagspräsident will Speicherwerk retten

■ Niederwartha

Das Pumpspeicherwerk in Niederwartha soll abgestellt werden. Die Initiative will das zusammen mit den Ortschaften verhindern.

Die neu gegründete Bürgerinitiative zum Erhalt des Pumpspeicherwerks in Niederwartha kann nun auf Unterstützung aus dem sächsischen Landtag zählen. Der Präsident des Abgeordnetenhauses, Matthias Rößler, ist ihr neuestes Mitglied, teilt die Bürgerinitiative mit. „Das Pumpspeicherwerk speichert seit fast 100 Jahren Strom. Das ist im Zeitalter alternativer Energien bitter notwendig und muss erhalten werden“, so der gebürtige Cossebauder.

Die Bürgerinitiative kämpft für den Erhalt des Niederwarthaer Pumpspeicherwerks. Denn im Oktober hatte der Betreiber Vattenfall überraschend angekündigt, das Pumpspeicherwerk möglicherweise binnen eines Jahres abzuschalten. Grund sei vor allem, dass der Betreiber wegen der Netzentgelte immer höhere Kosten zu tragen hat. Neben der Erneuerung des Werkes durch Investoren hat die Bürgerinitiative vor allem die Abschaffung des Netzentgeltes zum Ziel. Auch die Ortschaften Cossebaude und Oberwartha wollen die Schließung des Pumpspeicherwerks verhindern.

Im Januar 2013 wollen sich Mitglieder der Initiative im Werk treffen und mit Vertretern von Vattenfall diskutieren. (sca)

Mobschatz

Weihnachtsläufer starten in Mobschatz

Sportliche Dresdner können sich am kommenden Sonntag in Mobschatz treffen. Dort startet der traditionelle Mobschatzer Weihnachtslauf. Interessierte aller Altersklassen treffen sich am 3. Advent um 11 Uhr am Ortseingang Alt-Leuteritz an der Ecke Oberlandstraße/Alt-Leuteritzer Ring. Von dort geht es auf die rund drei Kilometer lange Strecke. Der Lauf wird gemeinsam von der Ortschaft und den Sportfreunden vom TSV Cossebaude veranstaltet. Er findet schon seit 2009 statt. Der Mobschatzer Ortsvorsteher Frank Arnold hofft in diesem Jahr vor allem auf junge Läufer. (sca)

Gohlis

Newcomerband „Feierfeil“ spielt im Kunsthof

Am Sonntag ist im Kunsthof Gohlis die Band „Feierfeil“ zu Gast. Die fünf Jungs um Sänger Julian Feierfeil sind gerade auf „Wieder frei“-Tour durch Deutschland. Sie schreiben ausnahmslos eigene deutschsprachige Lieder, in denen ganz alltägliche Dinge des Lebens beleuchtet werden. Musikalisch bieten die Erfurter von rockigen Liedern bis zu Balladen eine vielversprechende Mischung. „Feierfeil“ ist die zweite Band des 21-jährigen Julian. Er wächst mit Musik auf und nimmt bereits mit fünf Jahren Keyboardunterricht im Kindergarten. 2009 wird er beim Kinderkanal-Wettbewerb Live Beste Stimme als bester Sänger gewählt.

Das Konzert beginnt um 19 Uhr. Der Eintritt ist frei. (sca)